

zuschreitend; denn er hatte so lange auf der Toppsegel-Lauftau-Winde gefessen, daß er sich richtig festgeklemmt hatte und nicht sogleich auf die Beine zu springen vermochte.

„Jawohl, Herr! Begeben Sie sich auf Vorderschiff, und gucken Sie aus, was für ein Schiff es ist.“

„Zu Befehl, Herr!“ antwortete O'Brien.

„Und Sie, Herr Sempel,“ fuhr der Schiffer fort, „verfügen Sie sich nach unten, und bringen Sie mir mein Nachtglas herauf.“

„Zu Befehl, Herr!“ antwortete ich.

Ich hatte keinen Begriff von einem Nachtglase — und da ich bemerkte hatte, daß um diese Stunde sein Dienstknecht ihm ein Glas Grog zu bringen pflegte, so pries ich mich glücklich, darauf gekommen zu sein, was er wünschte.

„Geben Sie acht, Herr Sempel, daß Sie das Glas nicht zerbrechen!“

„O! Nun weiß ich, wie ich dran bin,“ dachte ich bei mir, „er meint den Humpen.“ Mit diesem Gedanken stieg ich hinunter, rief den Steward der Offizierskabine und bat ihn, mir ein Glas Grog für Herrn Doball zu verabfolgen. Der Steward sprang im Hemd aus seiner Hängematte, mischte den Grog und reichte ihn mir, worauf ich das Glas mit der größten Achtsamkeit auf Deck hinauf beförderte.

Während meiner Abwesenheit von Deck hatte der Schiffer den Kapitän gerufen, und O'Brien in Gemäßheit seiner Befehle den Schiffsoberleutnant gerufen — und als ich die Schiffskleiter heraufgestiegen kam, standen sie beide auf Deck. Während ich aufstieg, hörte ich den Schiffer sagen:

„Ich hab' den jungen Sempel hinuntergeschickt, mir das Nachtglas herauszuholen — aber er bleibt so lange darnach aus, daß ich mich gefast mache auf irgend eine Dummheit von dieser Seite. Er ist eben ein halber Narr, wie ich schon immer gesagt habe.“

„Das stell' ich in Abrede,“ versetzte Herr Falcon, der Schiff-